

Andrew JOTISCHKY, *The Perfection of Solitude. Hermits and Monks in the Crusader States*, University Park, PA 1995, Pennsylvania State University Press, XVIII u. 198 S., 2 Karten, 8 Abb., ISBN 0-271-01346-X, USD 35. – Das Buch zerfällt in zwei Teile, einmal das Kloster- und Einsiedlerwesen in den Kreuzfahrerstaaten generell, zum zweiten die Entstehung des aus eremitischen Gruppierungen am Karmel erwachsenen Karmeliterordens. Dessen Anfänge in der Kreuzzugszeit sind wegen der Quellenarmut schwer zu erkennen, und gerade deshalb hat sich die ordensinterne Historiographie ihrer angenommen. Hier gilt es viel Spreu von Weizen zu sondern, was der Vf. mit großer Sachkenntnis tut. Daß sich aber bei den frühen Eremiten am Karmel Lateiner und Griechisch-Orthodoxe zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen hätten, kann so nicht durchgehen und verdient um so mehr Zurückweisung, als man bei Folda, *The Art of the Crusaders in the Holy Land* (1995) S. 521 Anm. 57 ohne brauchbare Quelle jetzt sogar liest, das Nonnenkloster St. Anna in Jerusalem sei gemischt lateinisch-griechisch gewesen. Wie soll man sich das denn vorstellen? Der erste Teil des Buches gibt Anlaß zu Beanstandungen. Auch hier gibt es nicht sehr viele Quellen, um so mehr müßten sie vollständig benutzt sein, aber von den zahlreichen Einsiedlern auf den Mauern Jerusalems, auf die Kedar, *Dumbarton Oaks Papers* 37, S. 72 hingewiesen hatte, kennt er nur den Ungarn Cosmas. Daß der Patriarch Wilhelm von Jerusalem (1130–1145) zuvor ein Eremit in der Touraine war (Mayer, ZKG 102, S. 20–24), muß man der Quelle nicht unbedingt glauben, aber es gehört in diesem Buch jedenfalls erörtert. Bei den mitbehandelten ins Hl. Land gewallten Äbten und der Kritik an ihren Pilgerfahrten fehlt einem nicht nur jener moralisch anfechtbare Abt Balduin vom Ersten Kreuzzug, der es später gleichwohl zum Erzbischof von Caesarea brachte (Mayer, Bistümer, Klöster und Stifte im Königreich Jerusalem S. 274 f.), sondern auch Abt Odo von Marmoutier, gegen dessen zweite Wallfahrt Gottfried von Vendôme zu Felde zog (ZKG 102, S. 19 f.). Die Kenntnis der Literatur zu den regulierten Etablissements des Hl. Landes ist ungenügend, bei Palmarea fehlt der Aufsatz von Hiestand in der Zs. des deutschen Palästina-Vereins 108 (1992), bei St. Samuel auf dem Freudenberge meiner in QFIAB 44 (1964). Nicht unerwarteterweise kommt es dann zu gravierenden Fehlern: Erzbischof Guernicus von Tyrus sei der einzige Regularkanoniker im Episkopat des Hl. Landes gewesen. Aber es gab nie einen tyrensischen Erzbischof dieses Namens. Und was ist mit Patriarch Fulcher von Jerusalem (zuvor Kanoniker am Hl. Grab), Erzbischof Petrus von Tyrus (Hl. Grab), Erzbischof Friedrich von Tyrus (Templum Domini), Amalrich von Sidon (Prämonstratenser), um nur zu nennen, was mir so rein assoziativ einfällt?

H. E. M.

Rudolf HIESTAND, Königin Melisendis von Jerusalem und Prémontré. Einige Nachträge zum Thema: Die Prämonstratenser und das Hl. Land, *Analecta Praemonstratensia* 71 (1995) S. 77–95, korrigiert und ergänzt Beobachtungen von C. K. Slack in den Jgg. 1991/92 derselben Zs. Hervorzuheben ist eine Liste von bisher übersehenen Belegen über Abt Johannes von S. Samuel auf dem Freudenberg bei Jerusalem, „eine der am besten bezeugten kirchlichen Persönlichkeiten“ (S. 90) des 13. Jh. im Hl. Land.

C. L.